



Abb. 8 WILLIAM HOGARTH / Eintrittskarte zu einer Bilderauktion

angekündigte Werk. Aber auch sonst wird der Wunsch, die Quittung zu erlangen, vielfach einen starken Anreiz zur Vorausbestellung gegeben haben, gewiß kein schlechter Beweis für Hogarths geschäftliche Tüchtigkeit.

Zum Teil steht die Darstellung der Quittung in keiner Beziehung zu dem Gegenstand der angekündigten Stiche. So war das bekannte lachende Parterre mit der meisterhaften Wiedergabe aller Abstufungen des Lachens die Quittung über 9 Stiche, von denen 8 zum Lebenslauf des Wüstlings gehörten (1734), so dienten „Charaktere und Karikaturen“ als Quittung für die „Heirat nach der Mode“, so wurde der „Sängerkor“, die Darstellung der Gesangsprobe für ein durchgefallenes Oratorium Judith, als Quittung für die Punschgesellschaft benutzt. Gelegentlich wurde die Bestimmung eines Blattes noch nachträglich verändert. Ein interessantes Beispiel gibt der Subscriptionsschein zu dem „Weg der Buhlerin“ (1734). Dort waren 4 Putten als Künstler bei ihrem Naturstudium dargestellt. Der eine liest eifrig, der andere zeichnet das Brustbild der Natur, zwei weitere, von denen der eine als Faun charakterisiert ist, lüften ihr indiskret das Gewand. 1744 wurde das Blatt zur Quittung für zwei religiöse Blätter, nämlich Moses und die

ägyptische Königstochter und „St. Paulus vor Felix“ bestimmt. Dazu paßte die etwas leichtfertige Scene natürlich nicht. Das Motiv des Gewandanhebens fiel daher weg, der kleine Faun wurde beseitigt und an seiner Stelle trat ein von Proportionslinien durchzogenes weibliches Bildnis. (Abb. 5). Auch jetzt war das Blatt für seinen neuen Zweck wenig geeignet, wohl aber hat es durch die Veränderung den Reiz der ursprünglichen Erfindung verloren.

Als Schriftsteller ist Hogarth bekanntlich mit einem seltsamen kunsttheoretischen Buche „The analysis of beauty“ hervorgetreten (1754), in dem er die Schlangenlinie als das Hauptelement der Schönheit nachweisen wollte. Der Spott, den das seltsame Unternehmen fand, machte ihn in seiner Überzeugung von der bahnbrechenden Bedeutung dieses Werkes nicht irre. Wie hoch er es einschätzte, zeigt auch das Thema des zugehörigen Subscriptionsscheines „Columbus, der das Ei auf die Spitze stellt“, übrigens ein geistreich behandeltes Stück. Im Gegensatz zu der bildhaften Manier dieses, wie der meisten anderen Subscriptionsscheine hat die Quittung für die Wahl eines Parlamentsmitgliedes (1755) rein dekorativen Charakter (Abb. 7). Strahlen,